



Abend -

Zeitung.

297.

Montag, am 13. December, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Müllner's Bußgesang. \*)

Eine erfreuliche Merkwürdigkeit.  
Mitgetheilt von A. E. Kroneisler.

#### Vorwort des Mittheilers.

Bei Einsendung des folgenden Liedes schrieb mir Müllner's sogenannter Dramaturg aus Berlin, der jenen zu Weisensfels besuchte, unter andern Folgendes: „Nicht läugnen läßt sich, werthester Herr Kroneisler, daß Müllner, welchen Sie so hoch achten, ein vortrefflicher Kopf ist, daß er schätzbare Bühnenwerke, wenn auch, noch zur Zeit, nicht immer selber erfand, doch, Andre geistreich benutzend, lieferte; so wie denn von jeher selbst die angesehensten Dichter zuweilen Anlehne nicht verschmähten. Aber auch nicht läugnen läßt sich, daß Müllner bisher viele harte, auch sonst tadelhafte Verse und heillose Reime hervorgebracht, daß er gar sehr gefranzöset, überhaupt geaueländert, daß er, taumelnd von dem wohlgemeinten, doch übertriebenen Lobpreisen der Schuld, oft seiner Kraft sich überhoben, daß er, namenlos, viele Zeitschriften gemißbraucht, daß er (sollte man es glauben!) sich selber über die Maassen gepriesen, dagegen seine Widersacher durch allerhand, nie zu rechtfertigende Mittel, herabgesetzt, daß er eine Menge Streitigkeiten veranlaßt, daß er sie nicht stets mit aufrichtigen Waffen geführt hat.

\*) In Bezug auf Hrn. Hofr. Müllner's Aufforderung in Nr. 286 dieser Blätter folgt nun der Kroneislerische, früher abgelehnte, Aufsatz.

Die Redact.

Ganz besonders hatte, wie Sie wohl wissen, Müllner den Doctor Wegel zu Bamberg, dem er selber gleichwohl Dichtergabe einräumte, durch übertriebenen Tadel und öftere Anfeindungen sehr gekränkt. Nun starb aber Wegel jüngst in der Blüthe seiner Jahre, und der unerwartete Todesfall hat auf das gefühlvolle Herz des gewiß großen Tragöden tiefen Eindruck gemacht. Er scheint wirklich Buße thun, ein ganz anderer Mann werden zu wollen. Zu diesem letzten Ereignisse darf man demnach Deutschland Glück wünschen; denn fürwahr! noch weit Vortrefflicheres kann es von Müllner erwarten, wenn er, seine unedle Rebelschriftstellerei verschmähend, der ernsteren sowohl, als auch der heiteren Bühnenmuse sich ganz widmet, und daneben dem Kunststrichteramte, ohne Nebenabsicht, vorsteht. Dazu besitzt er Kenntnisse und Scharfsinn, obgleich allerdings seine eigenen Werke noch viele Blößen geben, die aber zuverlässig in folgenden Werken verschwinden, sobald es nur Müllner an der gehörigen Sorgfalt nicht fehlen läßt.

Daß er nun dieses neue Leben beginne, glaubt man zuversichtvoll. Fast täglich singt er jetzt das beiliegende Lied, welches jene Hoffnung gewiß aufkeimen läßt. Deshalb übersende ich Ihnen solches zu jedem beliebigen Gebrauche. Daß er eine große Meinung an sich zeigt, müssen wir ihm zu gut halten, da er wirklich kein alltäglicher Schriftsteller ist.

So schrieb mir jener Freund Müllner's, vermuthlich auf dessen eigne Veranlassung (denn er weiß, daß ich seine Kunst verehere) und der „beliebige Gebrauch“ sey der, daß ich dieses höchst merkwürdige Dichterwerk der Welt hierdurch mittheile.